

Für Sie  
vor OrtRedakteurin für Ober-  
sach-Gaußig, Obergurig,  
Göda, Großpostwitz,  
Hochkirch, KubschützMADELEINE SIEGL-MICKISCH  
Telefon ..... 03591 49505005  
E-Mail ..... siegl-mickisch.madeleine@dd-v.deRedakteurin für Sohland,  
Cunewalde, Wilthen,  
Schirgiswalde, Kirschau,  
CrostaKATJA SCHÄFER  
Telefon ..... 03592 502735  
E-Mail ..... schaefer.katja@dd-v.deRedakteurin für Radibor,  
Großdubrau, Malschwitz,  
Königswartha, Neschwitz,  
Puschwitz, WeißenbergKERSTIN FIEDLER  
Telefon ..... 03591 49505016  
E-Mail ..... fiedler.kerstin@dd-v.de

# „Die Fehler vor Ort haben der NPD genützt“

Der CDU-Abgeordnete Marko Schiemann kritisiert den Umgang mit den Bürgern – und die Reaktion seiner Partei.

VON ULLI SCHÖNBACH

In Dresden gescheitert, in Bautzen zweistellig. Bei der Landtagswahl flog die NPD aus dem sächsischen Parlament. Trotzdem hinterlässt die Wahl in der Kreisstadt und den umliegenden Gemeinden einen bitteren Nachgeschmack. Fast elf Prozent der Wähler entschieden sich hier für die rechtsextreme Partei. Wie kommt es gerade in Bautzen zu diesem Ergebnis? Die SZ sprach darüber mit dem Wahlkreisabgeordneten der CDU, Marko Schiemann.

**Herr Schiemann, haben Sie das hohe Ergebnis für die NPD kommen sehen oder wurden Sie kalt erwischt?**

In dieser Deutlichkeit nicht. Die AfD kam bereits bei der Europawahl im Mai auf zwölf Prozent, die NPD schnitt damals wesentlich schwächer ab. Im Wahlkampf habe ich mit vielen Menschen gesprochen. Meist ging es um Jobs, um Kriminalität oder die Situation der Hartz-IV-Empfänger. Die Unterbringung von Asylbewerbern im Bautzener Spreehotel und die Pläne für ein weiteres Heim an der Fabrikstraße waren nur ein Thema unter vielen.

**Dennoch hat genau dieses Thema der NPD in die Karten gespielt. Warum war die Hetze der Partei gegen Asylbewerber gerade in Bautzen so erfolgreich?**

Es war populistische Hetze, der nicht entschieden begegnet wurde. In meinen persönlichen Gesprächen gab und gibt es immer wieder den Vorwurf vom klaren Versagen im Verwaltungshandeln – vor allem, was die Kommunikation angeht. Die mangelnde Verständigung mit den Bürgern vor Ort ist ein Grund für dieses Ergebnis.

**Da haben Sie als Landtagsabgeordneter gut reden. Die Verwaltung vor Ort ist an allem schuld, und Sie sind fein raus.**

Die Verwaltung ist nicht an allem schuld, aber sie ist für die Unterbringung der Asylbewerber zuständig und trägt erhebliche Verantwortung. Seitens des Landkreises und der Stadt Bautzen gab es keine Signale, dass sie ihre Aufgabe nicht lösen können. Die Fragen der Bürger zu den beiden Standorten der Asylbewerberunterkünfte wurden nicht oder nicht ausreichend beantwortet. Das hat der NPD genützt, und zugleich der Wahlbeteiligung geschadet, weil viele Menschen verunsichert waren. In einigen Bautzener Stimmbezirken sind zwei Drittel der Wähler zu Hause geblieben.

**Da müssen Sie sich doch fragen: Warum erreiche ich diese Menschen nicht?**

Jeder, der in Bautzen Verantwortung trägt, muss sich das fragen. Nur eines kann man mir nicht vorwerfen, dass ich mich den Bürgern nicht stelle. Abgeordneter zu sein heißt für mich, auf die Menschen zuzugehen. Und das habe ich getan: auch in den Stadtteilen, die als Problemviertel gelten.

**Nun ist das Thema mit der Wahl nicht vom Tisch. Was ist zu tun?**

Wir müssen zurückkehren zu einer Atmosphäre von Dialog und Transparenz. Die Verwaltung ist Teil dieser Gesellschaft, so wie die Bürger Teil dieser Gesellschaft sind. Jeder hat ein Recht auf umfassende und zeitnahe Informationen. Und die Bürger haben ein Recht darauf, dass ihre Fragen offen und sachlich beantwortet werden.

**Aber ist diese Kommunikationsdebatte nicht nur ein Vorwand? In Wirklichkeit wollen viele Menschen doch einfach**



Marko Schiemann (CDU) ist direkt gewählter Landtagsabgeordneter für den Wahlkreis Bautzen und Umgebung. Hier erzielte die NPD ihr bestes Ergebnis in ganz Sachsen. Im SZ-Interview spricht Schiemann über die Gründe dieser Entwicklung. Foto: Robert Michalk

**kein Asylheim in ihrer Nachbarschaft.**

Es gibt Menschen, die so denken. Es ist aber nicht die Mehrheit. Die meisten Anwohner, mit denen ich spreche, lehnen Asylbewerber nicht generell ab. Aber sie wollen rechtzeitig und umfassend informiert werden. Ich bin bereit, in dieser Hinsicht eine Brückenfunktion zu übernehmen.

**Das heißt?**

Ich habe zu Arbeitsgesprächen eingeladen. Bei diesen Runden mit Vertretern von Stadt, Kreis, Land und Kirchen geht es darum, Probleme sowohl im Sinne der Bürger, aber auch der der Asylbewerber zu lösen. Hier zeichnen sich bereits positive Entwicklungen ab. Ich habe aber zum Beispiel auch ein Gespräch zwischen Anwohnern und der Polizei organisiert.

**Nun gab es solche Gesprächsmöglichkeiten ja auch schon vorher – zum Bei-**

**spiel die Bürgerversammlungen an der Fabrikstraße.**

Ich habe an diesen Versammlungen teilgenommen und dabei erlebt, wie groß Misstrauen und Verunsicherung sind. Hier ist aus meiner Sicht noch einiges zu tun.

**Zum Beispiel?**

Woran es in der Asylpolitik mangelt, ist ein Gesamtkonzept. Das beginnt mit dem Kampf gegen das Schlepper-Unwesen in Nordafrika, das geht über die Frage, wie die deutsche Außenpolitik mit der weltweit wachsenden Zahl der Kriegsherde umgeht, und reicht bis zur Landesebene. Sachsen muss für Asylbewerber die Pflicht zur Teilnahme am Deutschunterricht einführen. Das ist sinnvoll genutzte Zeit und erleichtert das Kennenlernen unserer Kultur.

**Nur können wir diese Dinge von Bautzen aus aber nicht beeinflussen.**

Aber es sind Punkte, die die Menschen hier vor Ort bewegen. Und die Kritik am Fehlen eines Gesamtkonzepts trifft auch die lokale Ebene. Es genügt nicht, Unterkünfte zu organisieren. Die Verantwortung des Kreises und der Kommunen reicht weiter.

**Nämlich?**

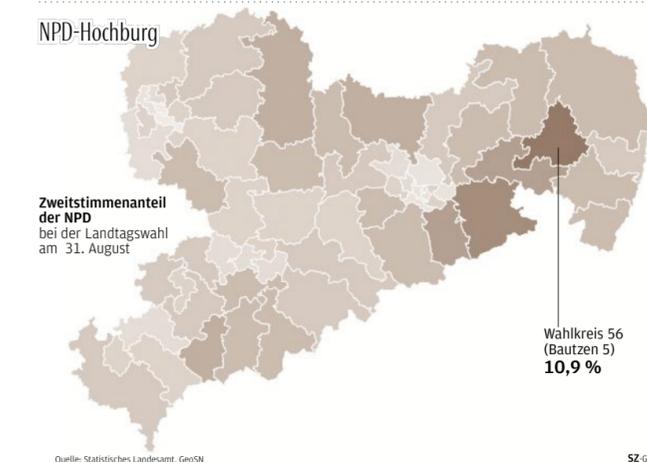
Asylbewerber kommen oft in eine für sie fremde Kultur. Sie müssen viel besser betreut werden. Da reicht es nicht, Handzettel zu verteilen. Wir dürfen auch die Sprachbarriere nicht unterschätzen. Wer hier vor Ort spricht denn Arabisch? Das kann man nicht dem Selbstlauf überlassen.

**Das geschieht ja auch nicht. Jedes Heim hat ein Sozialkonzept, Sozialarbeiter, Initiativen wie „Bautzen bleibt bunt“ organisieren Betreuung, Sport, Deutschunterricht ...**

Dieses Engagement ist sehr wichtig und gut. Aber ich kann solche Aufgaben nicht überwiegend an Ehrenamtliche delegieren. Auf diese Herausforderungen muss der Kreis Antworten finden.

**Der Kreisvorstand der CDU formuliert in seiner Wahlanalyse: „Deutschland ist kein Schlaraffenland, das jedem, der meint, hier ohne Arbeit und ohne Integrationswillen finanziell durchgefüttert zu werden, ein für ihn angenehmes Leben ermöglicht“. Das klingt nicht nach einer Antwort, das klingt für mich 1:1 nach NPD.**

Hass ist kein guter Ratgeber bei der Lösung dieser schwierigen Aufgabe. Die Würde des Menschen ist unantastbar. Das steht nicht nur in der Verfassung, das sollte der Grundsatz sein, nach dem wir alle Menschen behandeln, die sich in Bautzen aufhalten. Ich bedaure zutiefst, dass der Kreisvorstand meiner Partei mit dieser Wortwahl Klischees bedient und Vorurteile schürt.



Quelle: Statistisches Landesamt, GeoSN

SZ-Grafik

## Neuer Asphalt für kleine Straße

Weißenberg

800 Meter Buckelpiste zwischen Wurschen und Belgern wurden jetzt erneuert. Doch weiter geht es frühestens 2015.

VON KERSTIN FIEDLER

Obwohl nun schon der nächste Winter seine Schatten vorauswirft, konnte zumindest eine Holperpiste vorher erneuert werden. Dazu hatte sich der Stadtrat bereits im Mai positioniert. Lieber eine Straße richtig reparieren, anstelle an vielen Straßen nur Löcher stopfen. Zum einen Teil stammt das Geld aus dem seit einigen Jahren bestehenden Winterschadensprogramm, zum anderen erhält die Stadt pro Kilometer für die kommunalen Straßen Geld. Davon gehen 33 000 Euro jährlich an die Abwasserbeseitigungsgesellschaft, die sich um den Unterhalt der Straßenentwässerung kümmert. Die Stadt muss dort einen Anteil zuzahlen. 20 000 Euro stellt die Stadt pro Jahr für die

Beseitigung von Löchern und Rissen durch das Winterwetter ein. Deshalb blieben rund 75 000 Euro stehen, die bis zum Jahresende abgerechnet werden müssen. Die Firma Strabag hatte das günstigste Angebot gehabt und baute die Straße für 50 000 Euro. Die weitere Straße muss je-

doch richtig ausgebaut werden. Einen Antrag auf Fördermittel hatte die Stadt bereits gestellt. Doch das Geld aus dem Fördertopf war damals alle. Nun hofft die Stadt auf die neue Förderperiode, bei der es aber frühestens 2015 Geld gibt. Dazu finden derzeit noch Beratungen im Heide-/Teichland statt.



Weiter als geplant konnte jetzt die Fahrbahn von Wurschen bis Belgern erneuert werden. Noch bis zum Beginn der Pflasterstraße wurde sie asphaltiert.

Foto: SZ/Uwe Soeder

Radibor

## Kripo ermittelt weiter nach Brand in Droben

Noch immer gibt es keine Ergebnisse der Kriminalpolizei. Die ermittelt seit dem Brand bei Veolia in Droben Ende Juni wegen Brandstiftung. Derzeit gibt es laut Polizei keine Hinweise auf einen Tatverdächtigen. Doch der Gemeinde Radibor macht das Sorgen. Denn sie bleibt vielleicht auf 20 000 Euro sitzen, die für die Hilfeleistung vor Ort zustande kamen.

Auf der jüngsten Gemeinderatssitzung informierte Bürgermeister Vinzenz Baberschke (CDU), dass Veolia bis jetzt nur bestätigte, den Abriss der Lagerhalle, in der Plastikmüll gebrannt hat, zu bezahlen. Was jedoch aus den Leistungen der Feuerwehren wird, ist unklar. Doch mit schnellen Ergebnissen rechnet Thomas Knaup, Sprecher der Polizeidirektion Görlitz, eher nicht. „Nach Abschluss der Untersuchungen wird der Sachverhalt in den kommenden Monaten der Staatsanwaltschaft übergeben“, sagt er. Die Situation sei unbefriedigend, so Baberschke. (SZ/kf)

Wilthen

## Stadt vermietet ehemaliges Schulhaus

Neun große Zimmer gibt es in dem Flachbau an der Wilthener Schulstraße, der zuletzt als Ausweichquartier für die Cunewalder Oberschule gedient hat. Nachdem die Cunewalder in ihre sanierte Schule zurückgezogen sind, stellt die Stadt Wilthen das Gebäude jetzt Vereinen und anderen Nutzern zur Verfügung.

„Interessenten können sich bis Ende des Monats im Rathaus melden. Im Oktober treten wir dann mit ihnen in Verbindung und stimmen die konkreten Modalitäten ab“, sagt Bürgermeister Michael Herfort (CDU). Einige Vereine und auch die Kreismusikschule haben schon Bedarf angemeldet. Wie der Bürgermeister betont, ist die Stadt an dauerhaften Nutzern interessiert. Eine Einzelvermietung von Zimmern zum Beispiel für Feiern soll es nicht geben. Neben acht Klassenzimmern und einem Lehrzimmer gibt es im Gebäude noch einige Nebenräume. Sanitäranlagen sind vorhanden. (SZ/ks)

ANZEIGE

**Für alle Bautzen-Fans!**

**ORIGINAL sächsisch**

**BAUTZEN** - BUDYSIN REICHTUM & SENF & DORTENBURG

**T-Shirts** weiß/blau Gr. S-XXL € [D] 12,90\*

**Stoffbeutel** € [D] 5,95\*

NEU

SZ-Treffpunkt Bautzen · Lauengraben 18  
www.editionSZ.de